

ε) der Kessel und Maschinenraum dicht daran gelegen und nur durch eine schwache, maffive Wand getrennt ist. Im Maschinenraum befinden sich 2 stehende Röhrenkessel und 2 Pulfometer. Ertere dienen zum Betrieb der letzteren und zum Erwärmen des in den Hallen zum Brühen der Schweine und zum Reinigen der Eingeweide benötigten Wassers. Durch die Pulfometer wird das Wasser aus dem im Maschinenraum befindlichen Brunnen heraus in das über den zu δ und ε gedachten Räumen befindliche Wasser-Reservoir gehoben.

Der Groß- und Kleinvieh-Stall liegt auf der Offseite des Grundstückes in der Nähe der Schlachthallen und enthält unten: 1 Großvieh-Stall, 1 Pferdefall, 1 Schaffall, 1 Refervestall und 1 Kälberfall, oben 2 getrennte geräumige Böden.

Sämmtliche Ställe sind gepflastert und haben Abfluß in den zur Elfter führenden Canal.

Der Schweinefall befindet sich im Westen in der Nähe der Schweine-Schlachthalle. Darin befindet sich 1 Refervestall, 1 Schweinefall mit 13 schmiedeeisernen Abtheilungen, 1 Pferde-Schlachtraum und 1 Flur.

Der Schweinefall und Pferde-Schlachtraum sind mit Wasserleitung und ersterer mit Cementpflaster, letzterer mit Asphaltboden versehen.

Die Pferde-Schlachthalle ist zwar klein; doch genügt dieselbe, da nur wenige Pferde und dann nur eines auf einmal geschlachtet wird.

Außer den oben angeführten Gebäuden befinden sich auf dem Hofe noch zwei dreifitzige Aborte mit dazu gehörigen großen Senkgruben, ein Achenbehälter, zwei Brunnen und eine Viehwage.

Wasser ist sehr reichlich vorhanden, da die 3 Brunnen durch Kieslager mit der nahe vorbeifließenden Elfter in Verbindung stehen.

Einer Entfehlung von übel riechenden und schädlichen Gasen wird durch die gesteigerte Wasser-Verwendung vorgebeugt.

Das Verbrauchs- und Regenwasser wird durch 25 bis 40cm weite Thonrohr-Canäle nach den im Norden befindlichen, der Elfter zunächst gelegenen Klär-Bassins geführt, von wo aus der dickflüssigere Theil in große Fässer gepumpt und fortgefahren wird, um für ökonomische Zwecke nutzbar gemacht zu werden, der dünnflüssigere Theil aber, nachdem er mehrere Bassins passirt hat, seinen Fortgang nach der Elfter nimmt.

Die Erleuchtung der Schlachthallen, des Hofes und des Zugangsweges erfolgt mit Gas.

Die Stellung der Gebäude zu einander, wie auch deren innere Einrichtung hat sich durchweg bewährt. Der jetzige Garten bietet einen nicht unbedeutenden Platz zu einer event. Vergrößerung.

Die gefamnten Baukosten haben 68 035 Mark betragen, wovon 59 117 Mark auf den Grunderwerb und die eigentlichen Bauarbeiten, 2252 Mark auf das Inventar und der Rest auf die Dampf-, Winde-, Wasser- und Gas-Einrichtungen entfallen.

Der Schlachthof in Schwerin, einer Stadt von 31 000 Einwohnern (Fig. 348 u. 349, ein Vorproject, welches vom Verfasser dieses im Verein mit *Klingenberg* ausgearbeitet wurde), liegt unmittelbar an der Stadt und ist an zwei Seiten von Straßen, an der dritten vom Ostorfer See und an der vierten von der Eisenbahn begrenzt (Fig. 348). Der Platz wurde vom Verfasser ausgefucht und besitzt 95,7^a Fläche, welche zur Mitanlage eines mittelgroßen Viehmarktes ausreichend ist.

Diese Stadt wies im Jahre 1881 an Schlachtungen auf: 1634 Stück Großvieh, 11 226 Stück Kleinvieh (5724 Stück Kälber und 5502 Stück Schafe) und 5150 Stück Schweine. Dies ergibt, das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet, im Durchschnitt pro Tag 5,5 Stück Großvieh, 37,4 Stück Kleinvieh und 17,2 Stück Schweine. Wird nun den Maximalschlachtungen, welche an einem Tage vorkommen können, und der Bevölkerungszunahme der Stadt dadurch Rechnung getragen, daß die doppelte Anzahl dieser durchschnittlichen Schlachtungen der Raumbemessung zu Grunde gelegt wird, so ergeben sich pro Tag: 11 Großvieh-, 75 Kleinvieh- und 34 Schweine-Schlachtungen,

262.
Beispiel
XXXI.

